

WAYFINDING ANTHROPOLOGISCH

PUNKT 1. FOR LA PORTA (AUS DER TÜR)

Ein Wahrzeichen von Civitanova und ein beliebter Treffpunkt der Stadt. Der Name leitet sich davon ab, dass sich hier vermutlich eines der fünf Stadttore der mittelalterlichen Siedlung befand, vielleicht sogar das wichtigste.

La porta ist der Treffpunkt – *t aspett a for la porta* – wo die Menschen den Bus nehmen und sich abends und sonntags zum Plaudern, Diskutieren über Politik, Wetter und Sport treffen.

Im Sommer spenden die imposante Platane und die Linde Schatten, und der kleine Platz mit seinen Bänken lädt zu angeregten Gesprächen ein. Das Benediktinerkreuz aus lokalem Stein, geschaffen von einem gewissen Cola di Civita Nova, zeugt vom Aufenthalt des Heiligen Bernhardin von Siena in Civitanova, der später zum Schutzpatron der Stadt wurde. Der Brunnen, dessen Vorderseite einen Vers aus dem Sonnengesang trägt, besteht aus zahlreichen Ausläufen mit einwandfreiem Trinkwasser – ein Beweis für den reichen Quellwasservorrat der Stadt.

PUNKT N.2 – “ALLA FIERIA A SAN FELICE TE L’ACCATT” (ICH KAUFE ES DIR AB DEM SAN FELICE JAHRMARKT)

Auf diesem 111 Meter breiten, offenen Platz mündet der Schaftriebweg Lucera-Castel di Sangro in die Stadt Civitanova.

Am 28. August, dem ersten Tag des Festes des Heiligen Felice Martire (des Schutzpatrons der Stadt), fand früher ein großer Tiermarkt statt. An diesem Tag hörte man die Geräusche hunderter Tiere, die von überall hergebracht und gehandelt oder verkauft wurden: Kuhglocken läuteten, während gefeilscht und Hände geschüttelt wurde; alte, ergraute Esel wurden mit etwas Ruß aufgefrischt und als junge Fohlen verkauft.

Dies war nur der Anfang des Marktes.

Als wir uns in Richtung Kirche durch die Stadt bewegten, wandelten sich die angebotenen Waren von Tieren zu hölzernen Bottichen (zylindrischen Behältern verschiedener Größen). Civitanova war einst eine Stadt der *Tinari*: Meisterhandwerker, die aus rohem Holz wasserdichte Behälter fertigten, bevor sie sich der Keramik und den Kupfergefäßen der berühmten Kupferschmiede von Agnone zuwandten.



Übersetzt von
Ludovica Furfaro

WAYFINDING ANTHROPOLOGISCH

Der Duft frisch geöffneter Wassermelonen, die von den Händlern in großen Pyramiden aufgetürmt wurden, umhüllte die Besucher, die über das belebte Festgelände schlenderten. Gleichzeitig waren sie überwältigt von den Rufen der Straßenhändler und den vielen verschiedenen Aromen, wie dem intensiven Duft von *scapece* (eingelegtem Kabeljau) oder den berühmten Civitanova-Tomaten, die noch heute angebaut werden.

Wer sehr früh am Morgen ankam, konnte einem Esel begegnen, der eine seltsame Last in seinem *piunzi* (einem hölzernen Transportbehälter, der an seinem Körper befestigt war) trug. Darin entdeckten sie vielleicht Eis, eine wahre Rarität in einer Zeit vor Kühlschränken. Am Ende des Winters waren einige Männer auf unseren Berg bis zum höchsten Gipfel – 1400 Meter – gestiegen und hatten dort in einer Karstsenke eine Grube ausgehoben, in die sie den Schnee gehäuft und verdichtet und ihn dann abgedeckt hatten, damit er bis zum Sommer hielt. Dann wurde er in Blöcke geschnitten, ins Dorf gebracht und zur Herstellung des berühmten Sorbets verwendet, das während der Feierlichkeiten zu San Felice verzehrt wird, sowie für klassische Eiscremes.

PUNKT N.3 – ALLE CIERCHE MANCINE (DIE LINKSHÄNDIGEN EICHEN)

Der Name, ein Wortspiel, klingt etwas unheimlich, hat aber seinen Grund: An Winterabenden versammelten sich die Ältesten um das Feuer, während der Wind unter den alten Fensterläden hindurchfegte, die Flammen fast flackern ließ und die Glut blutrot glühte. Sie begannen, sich Geschichten von Hexen zu erzählen.

Der Legende nach trafen sich die Dorfhexen an diesem Ort zu ihren Sabbaten: Sie entführten ein Kind, brachten es zur *cierche mancine* und ketteten es, nachdem sie ein großes Feuer entzündet hatten, an. Dann belegten sie es mit ihren Zaubersprüchen, bis das Kind Nacht für Nacht so sehr abmagerte, dass sein schwacher Körper zwischen den Kettengliedern hindurchrutschte – jener Kette, an der im Kamin der Kessel hing.

Dieser Ort hat in der Neuzeit seine Funktion gewa.



Übersetzt von
Ludovica Furfaro

WAYFINDING ANTHROPOLOGISCH

Dieser Ort hat in der Neuzeit seine Funktion gewandelt: von makabren Geschichten vergangener Jahrhunderte bis in die 1930er Jahre, als die Straße, die Reisende aus Rom oder Neapel in Civitanova willkommen hieß, in Viale del Duce umbenannt wurde (noch heute ist, wenn auch stark verblasst, die Inschrift *Credere, Obbedire, Combattere* - Glaube, Gehorche, kämpfe - an dem Eckhaus zu lesen). Nach dem Krieg wurde die Straße in *Viale Arciprete Emilio Battista* umbenannt, und in den 1970er Jahren beschloss ein Mann, der aus dem Ausland zurückkehrte und allen unter dem Namen "Tonino" bekannt war, hier eine Bar mit Restaurant zu eröffnen und nannte sie *Tony Le Querce*. Er erweiterte die Bar um Gästezimmer, und sie wurde sofort ein großer Erfolg, insbesondere dank der jungen Leute, die sie den Cantinas, den alten Tavernen der Stadt, vorzogen.

Tony Le Querce ist heute ein historischer Treffpunkt in der Stadt und nach wie vor ein beliebter Treffpunkt für die jungen Leute von Civitanova.

PUNKT N.4 – "LE TERRAIN" (DER DAMM)

Sie ist einer der ereignisreichsten Orte in der langen Geschichte der Stadt. Die Uferpromenade war einst eine Mauer des Herzogspalastes, die nach einem heftigen Erdbeben einstürzte und die Vorderseite mit Schutt füllte, wodurch die sogenannte Uferpromenade entstand.

Zu Beginn des Jahrhunderts konnte man an den Café-Tischen der Uferpromenade auf illustre Persönlichkeiten treffen: Senator und Arzt Antonio Cardarelli, den italienischen Akademiker Giuseppe Pianese und andere, die, aus Neapel stammend, dem Ort den Spitznamen "Naplitte" gaben.

Zufälligerweise teilt die Stadt Civitanova die Bedeutung ihres Namens: Im Griechischen bedeutet *nea polis* neue Stadt, was im Lateinischen mit *Civitas nova* übersetzt wird. Heute beherbergen die Räume des Herzogspalastes mit Blick auf die Uferpromenade neben Privathäusern auch die Post und eine Stadtbibliothek.



Übersetzt von
Ludovica Furfaro

WAYFINDING ANTHROPOLOGISCH

PUNKT N.5 – “IL COLLE” (DER HÜGEL)

Gilt als historisches Zentrum der Stadt und ihr ältestes Viertel.

Es zeichnet sich durch ein Labyrinth aus Gassen aus, die nur zu Fuß erreichbar sind und sich um die Mutterkirche winden. Viele dieser Gassen enden in einer Sackgasse, während andere zum Ausgangspunkt zurückführen oder auf kleine Plätze münden.

Hier können Besucher die zahlreichen Steinportale bewundern und die darin eingravierten Symbole entschlüsseln. Neben dem Baujahr finden sich auch bedeutungsvolle Figuren oder Objekte: Viele verweisen auf den Beruf der Besitzer, wie Hammer oder Amboss für Schmiede; andere sind Symbole zum Schutz vor dem bösen Blick, wie Masken mit monströsen Gesichtern oder herausgestreckten Zungen; und schließlich gibt es Symbole des Wohlstands, wie die Blumenvase.



Übersetzt von
Ludovica Furfaro